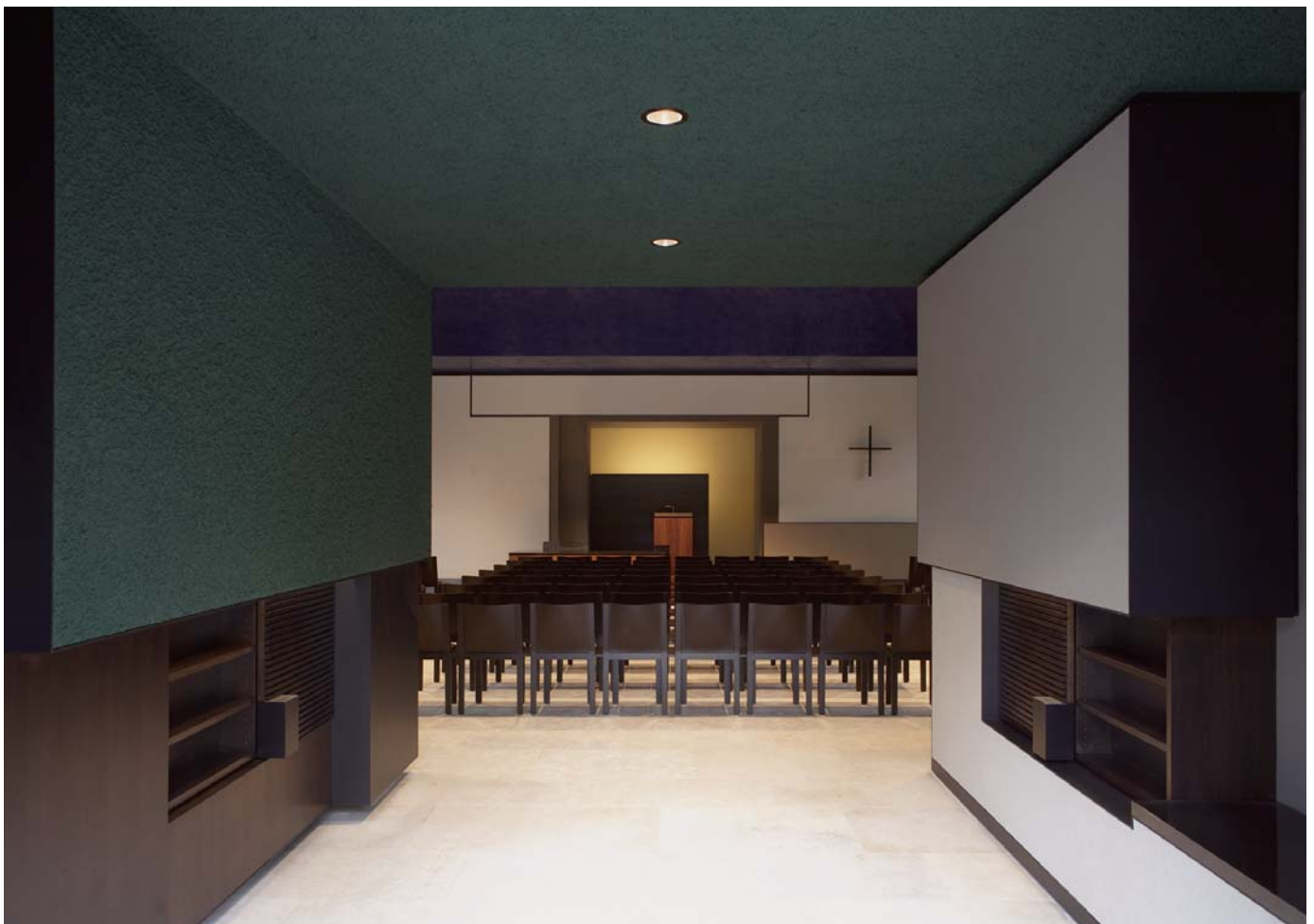
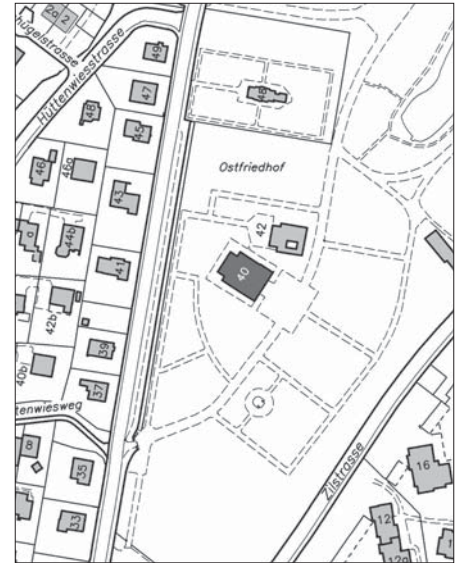




## Neugestaltung Abdankungshalle Friedhof Ost

Bauherrin	Stadt St.Gallen vertreten durch das Hochbauamt Projektleiter: Arnold Schläuri
Architekt	Bruno Bossart dipl. Architekt HBK / BSA / SIA                      St.Gallen
Projektlauf	Projekt    Juli 2003 Kredit Stadtparlament                                      Januar 2004 Baubeginn    August 2004 Bauende    Juli 2005 Eröffnung    21. August 2005
Baukosten	BKP 1 Vorbereitungsarb.    CHF        78'000 BKP 2 Gebäude                      CHF       935'000 BKP 3 Betriebseinricht.    CHF       202'000 BKP 4 Umgebung                      CHF        62'000 BKP 5 Baunebenkosten    CHF        35'000 BKP 6 Unvorhergesehenes CHF        20'000 BKP 9 Ausstattung                      CHF        88'000 Gesamtkosten                      CHF      1'420'000





Die Abdankungshalle des Friedhofes Ost wurde 1908 durch den Baumeister Alfred Cuttat als eingeschossiger Bau mit Sandsteinfassaden, Zelt-dach und kleinem Tambour auf der Spitze erstellt. Die grosse bauliche Veränderung des Innenraumes erfolgte 1967. Das Tonnengewölbe, welches noch besteht, wurde mit einer dunklen, schwer-wirkenden Holzdecke abgedeckt. Die Lisenen an den Wänden und Korbbögen wurden abgeschlagen und begradigt, das umlaufende, raumfassende Wandtäfer und die zwei Kronleuchter wurden entfernt und der gesamte Raum dem damaligen Zeitgeist angepasst. Zu jenem Zeitpunkt wurden auch die Glasbilder von Ferdinand Gehr eingebaut. Diese baulichen Veränderungen vermittelten mit der Zeit eine düstere und lieblose Stimmung, welche eine würdige Trauer kaum zulies. Das Ziel war eine wesentliche Verbesserung der Atmosphäre mit Einbezug der Kunstverglasung, eine Neugestaltung des Innenraumes, die Verbesserung der Beleuchtung, der Akustik und des Altarbereiches.

Die Abdankungshalle wird von Trauernden verschiedener Konfessionen genutzt und hat in der Gestaltung überkonfessionelle Themen zum Inhalt: Erde-Himmel, Geburt-Leben-Tod, Besinnung und Ruhe. Die Inspirationsquelle für das neue Raumkonzept war das Bild von Arnold Böcklin «Die Toteninsel», welches das Wesentliche des Menschen ausdrückt: die Reise zu einem Ort der ewigen Geborgenheit. Die räumlichen Elemente und Farben interpretieren dieses Bild mit den Gestaltungsmöglichkeiten unserer Zeit. Das «Zypressengrün» beim Eingang, die gestufte Decke mit dem hellblauen Himmel, die Überfahrt mit der Barke zur ewigen Ruhe, die Ankunft und der Gräberaum bei der Felseninsel mit der neuen Nischengestaltung macht das «Böcklinbild» spürbar. Die stimmungsvollen Glasbilder von Ferdinand Gehr kommen mit den sandfarbenen Farbtönen der Wände richtig zur Geltung. Der neu geschaffene Raum soll mit den interpretierten Elementen den Trauernden für eine kurze Zeit einen räumlichen Halt und einen Ort der Geborgenheit und Ruhe vermitteln.



Die neue mechanische zweimanualige Orgel mit acht Registern und Pedale und die Bestuhlung ergänzen die Neugestaltung und Ausdrucksform des Raumes. Mit der erstellten Aussenrampe für eine hindernisfreie Zugänglichkeit, der neuen Audioanlage und einer behindertengerechten WC-Anlage sind auch die Anforderungen an einen behindertengerechten Bau erfüllt.

Nach den Abbrüchen und Anpassungen an der bestehenden Bausubstanz erfolgten die notwendigen Verstärkungen an der Zimmermannskonstruktion, um das Gewicht der neuen Brandschutz- und Akustikdecke aufzunehmen. Die Elektroinstallationen, die Audio- und Akustikanlage mit den Beleuchtungskörpern wurden erneuert und ergänzt. Mit dem Ersatz der Heizanlage, Anpassungen an der Wärmeverteilung und einer einfachen Lüftungsanlage mit steuerbarem Luftwechsel, sind die haustechnischen Anlagen auf neuestem Stand. Der Innenausbau wurde mit Elementen in Leichtbauweise ausgeführt und die Decke erhielt die entsprechende Wärmedämmung. Die ursprüngliche Gewölbedecke wurde in Absprache mit der Denkmalpflege gesichert und bleibt unter der neuen Akustikdecke verborgen.

Fotos: Hanspeter Schiess  
November 2005, [www.hochbauamt.stadt.sg.ch](http://www.hochbauamt.stadt.sg.ch)

